

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
Nr. 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt

Zeitungspreis: Bei der Post u. den Agenten bezogen vierteljährlich 18 Mk. 50 Pfg., in Altensteig 18 Mk. 50 Pfg. Anzeigenpreis: Die 1 halbtägige Zeile über deren Raum 70 Pfg., die Restzeile 2 Mk. Mindestbetrag der Nichterbetenen der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Verspätung des Briefs kein Anspruch auf Rückerstattung. Einzelheft 3 Mk. 50 Pfg. Bei Abbestellungen Rabatt. Bei Zahlungsvorgang ist der Rabatt beizubringen.

Nr. 252.

Altensteig, Freitag den 28. Oktober.

Jahrgang 1921.

Kauft keine Feindbundware.

W.B. Diese Mahnung erscheint uns angesichts der prekären Notlage unserer Wirtschaft und der Bedrückungen von außen selbstverständlich. Dennoch wird sie oft als chauvinistisch oder „nationalistisch“ bezeichnet und daher in gewissen Kreisen sogar verurteilt. Nichts falscher und kurzweiliger als dies! Wir können es uns nicht leisten, immer neue Mengen deutschen Geldes für Luxuswaren dem Ausland in den Schoß zu werfen, in dieser Zeit, in der es vor allem darauf ankommt, Wirtschaftskräfte heranzubilden, um sie durch unsere Arbeit zu veredeln und unsere darniederliegende Wirtschaft dadurch zu stärken. Wir können es uns aber auch nicht leisten, nach in abwertende Waren ausländischer Herkunft den Erzeugnissen unserer eigenen Industrie vorzuziehen, ganz abgesehen davon, daß uns die Zahlung harter Steuern und Entschädigungslasten auf uns nehmen mußten, während Sparmaßnahmen in einer sparsamen Wirtschaft jedoch haben Vorkurs gegenüber, wie wir sie vorzugsweise aus Frankreich vor dem Krieg für nicht weniger als eine Milliarde Goldmark bezogen, keinen Platz mehr. Man darf wohl annehmen, daß die allein durch die Not der Zeit hervorgerufene Abkehr ausländischer Waren durch die deutschen Käufer mindestens ebenso dazu beitrug, die von gegnerischer Seite kürzlich wieder einmal heftig beklagte Verminderung der Einfuhr französischer Luxuswaren nach Deutschland herbeizuführen, wie das amtliche Einfuhrverbot für fertige Luxusgegenstände. Frankreich aber erblickt darin, daß seine Waren — in der Hauptsache Weine und teure Toilettenartikel — überhaupt nicht eingeführt werden, eine gegen den Versailler Friedensvertrag verstoßende Schikane. Statistische Angaben, in denen ein Mitglied des Reichswirtschaftsrats an Hand der erstellten Ausfuhrbewilligungen für die Zeit von Anfang Juli bis Mitte September 1920 die Einfuhr derartiger Luxusgegenstände aus Frankreich auf nicht weniger als 1 1/2 Milliarden Mark berechnet hat, zeigen deutlich, daß die französische Beschuldigung bewußt falsch ist. Unter den einzelnen Besten finden wir Cognac, Haarnetze, Seide und Tüll, Seidengewebe, Pelze, Schmuck, Federn, Reiter usw. Dazu wurden eingeführt und durch Beschlagnahmen erfaßt allein im Mai für über 3 Millionen Mark Alkoholergüsse und für 3,7 Millionen Mark Zigaretten, Tabak usw. Nach der französischen Statistik lieferte Frankreich an Deutschland im Jahr 1920: Seife und Nichtstoffe im Betrag von 4 Millionen Mark, Konserven (Konserven, Früchte usw.) für 88 Millionen Mark und alkoholische Getränke für nicht weniger als 390 Millionen Mark.

Es ist widersinnig, wenn derselbe Gläubiger, der die Gehälter der Sanktionen und Sicherheiten schwingt und seinen Schuldner bis zum Weißblut zahlen lassen will, gleichzeitig fordert, daß ihm derselbe Schuldner überflüssige Dinge abnimmt. Darum Deutsche: Kauft keine Feindbundware! Ihr handelt damit nach Eurem Wort vom 11. Mai und nicht nur im eigenen Interesse, sondern auch im wahren Interesse Eurer Gläubiger.

Neues vom Tage.

Verbesserungen im Verkehrswesen.

Berlin, 27. Okt. Am 10. November werden, nach der „Deutschen Allg. Ztg.“, im Reichsverkehrsministerium Vertreter der großen Beamtenverbände sich versammeln, um gemeinsam mit dem Reichsverkehrsminister und den Abteilungsleitern über die Möglichkeit und Notwendigkeit von Verbesserungen in der wirtschaftlichen Organisation und dem Verkehr vertraulich zu verhandeln.

Protokoll der Reichsregierung.

Berlin, 27. Okt. Der deutsche Botschafter in Paris übermittelte der Botschafterkonferenz heute folgende Note: Die deutsche Regierung hat mit tiefer Enttäuschung von der Note des Obersten Rats vom 20. Oktober Kenntnis genommen. Sie erblickt in dem Aufteilungs- und im wirtschaftlichen Diktat nicht allein eine Ungerechtigkeit gegen das deutsche Volk, der es wehrlos gegenübersteht, sondern auch eine Verletzung des Versailler Vertrags, dem die in Genf getroffene und von den verbündeten Hauptmächten angenommene Entscheidung widerspricht. Die deutsche Regierung legt daher gegen den hierdurch geschaffenen Zustand als gegen eine Rechtsverletzung ausdrücklich Verwahrung ein. Lediglich unter dem Druck der in der Note ausgeprochenen Drohungen und um der

deutschen Bevölkerung des ober-schlesischen Industriegebietes die sonst bevorstehende Verelendung soweit wie möglich zu ersparen, sieht sich die deutsche Regierung gezwungen, dem Diktat der Mächte entsprechend, die darin vorgesehenen Bevollmächtigten zu ernennen, deren Namen unverzüglich mitgeteilt werden.

Vertrauensklärung für Briand.

Paris, 27. Okt. Nach einer stürmisch verlaufenen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde dem Ministerium Briand mit 338 gegen 172 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen.

Eine englische Stimme zur Weizsäckerreise.

London, 27. Okt. Die „Times“, die als einflussreiches Blatt zu dem neuen Kabinett Wirth Stellung nehmen, schreiben: Die Versäuerungen des Kanzlers, daß die Alliierten den Friedensvertrag von Versailles verlegt hätten, indem sie eine Entscheidung durch den Völkerbund fällen ließen und hierauf diese Entscheidung bestätigten, anstatt die gesamte Frage selbst zu bedenken, wird die Verbündeten nicht sehr beunruhigen. Man sollte meinen, daß Deutschland augenblicklich dringenderes zu tun hätte.

Warum England zustimmte.

Gleiwitz, 27. Okt. In der Stadtverordnetenversammlung machte der Vorsitzende darauf aufmerksam, in Oberschlesien sei die Ansicht allgemein verbreitet, daß das große Kohlenbecken Oberschlesiens, Kongresspolens und Galiziens von Frankreich und England zur Ausbeutung durch das Großkapital der beiden Staaten unter sich aufgeteilt worden sei.

Der Ausverkauf.

Mühlhausen, 27. Okt. Das Syndikat der Bergarbeiter von Elbst-Bohringen hat einen Offenen Brief an den Generalkommissar gerichtet, in dem dagegen Einspruch erhoben wird, daß bereits 150 Wagonladungen deutschen Kalis über Mühlhausen nach Lyon befördert worden sind. Die Pariser Gesellschaft, der die Ausbeutung der elbstischen Kaliminen übertragen worden ist, mache sich den jetzigen tiefen Kaliumstand der deutschen Kalis zu Ruhe, verursache dabei aber auch gleichzeitig die Gefahr einer vollständigen Stilllegung der elbstischen Kalindustrie. Die Regierung wird aufgefordert, den drohenden Ruin dieser Kalindustrie zu verhindern.

Nachwirkungen des Karlsruher.

Prag, 27. Okt. In der Tschechoslowakei und in Jugoslawien sind die militärischen Rüstungen trotz der Festsetzung des Königs Karl nicht eingestell worden. Der serbische General hat Budapest verlassen. Auch Polen soll einige Divisionen mobilisieren. Jugoslawien wird eine Entschädigung und Sicherheiten verlangen.

Die ungarische Regierung stellt fest, daß sich unter den Streitkräften König Karls weder österreichische noch bayerische Truppen befanden.

Wien, 27. Okt. Oberst Vehar, der die Truppen zum Anmarsch an König Karl verleitet hatte, soll von Soldaten ermordet worden sein. (Vehar ist ein Bruder des Operettenkomponisten Lehár.) Oberst Osenburg, der die Freischützer für Karl besetzte, soll Selbstmord begangen haben. (Osenburg war während der Räuberherrschaft Bela Kuhns „Generalstabchef“ der Roten Armee, er trat dann rechtzeitig zu den Karlisten über.)

Kammerwahlen in Norwegen.

Malmö, 27. Okt. Wie aus Dronheim gemeldet wird, lagen am Mittwoch folgende Ergebnisse der Wahlen zum norwegischen Storting vor: Die Rechte erhielt 66 Mandate, die Linke 34, die Kommunisten 27, der Bauernbund 18, die Sozialdemokraten 8 und die Arbeiterdemokraten 2 Mandate; 6 Mandate sind noch zu verteilen. — Nach dem bisherigen Wahlergebnis ist anzunehmen, daß eine Mehrheit für die Aufhebung des Alkoholverbotes nicht zustande kommt.

Kämpfe in Marokko.

Madrid, 27. Okt. Am 24. Oktober haben die Kabulen die spanischen Stellungen bei Suara mit Kavallerie, Infanterie und 6 Geschützen angegriffen. Alle Angriffe wurden mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Die spanischen Kriegsschiffe griffen mit ihren Geschützen in den Kampf ein. Aus Ceuta und aus Spanien sind bedeutende Verstärkungen eingetroffen. Man befürchtet, daß die Sendboten den Heiligen Krieg predigen. Weitere Nachrichten besagen, daß Eingeborene in großer Stärke mit Artillerieunterstützung den Ort Gomara angegriffen haben. Sie wurden nach heftigen Kämpfen zurückgeschlagen.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 28. Oktober 1921.

P. B. Sitzung des Gemeinderats vom 26. Oktober.

Anwesend: Der Vorsitzende und 11 Gemeinderatsmitglieder. Vor Eintritt in die Beratungen wird der städtische Forstmeister Müller vom Vorsitzenden eingeführt. — Zur Kenntnis gebracht wird das Ergebnis eines Verkaufs von Stammholz, Stangen, Brennholz und Reisig aus Stadtwald Hafnerwald. Für einen kleinen Posten Stammholz wurden 411 Prozent, für Stangen 230 Prozent der Forstloze von 1921 erzielt; der Verkauf wird genehmigt. — Die Gebühren für die Krämerstände an Jahrmärkten haben dahin eine Neuverteilung, das tunung zur Standogeld Mk. 10.— und für Ploggeld Mk. 5.— angelegt werden. Gleichzeitig wird bestimmt, daß die Aufstellung von Krämerständen an Jahrmärkten auf der rechten Seite des Marktplatzes, also bei dem früheren Gasthaus zur Linde, zu erfolgen hat. — Die wieder Mittwochs abzuhaltende Fruchtstrenne soll zunächst versuchsweise im Gebäude der städtischen Polizeiwache untergebracht werden. — Zur Vorlage kommt ein Besuch von Messerschmid Fr. Koller, hier, um künstliche Ueberlösung von Stadtplatz zu seinem Wohnhaus-Neubau an der Poststraße; dieses Besuch findet Berücksichtigung. — Zu dem Preis für Kraftstrom aus dem städt. Elektrizitätswerk wurde bisher in bestimmten Fällen ein Zuschlag von 50 Prozent erhoben; es wird beantragt und beschlossen, diesen Zuschlag auf 30 Prozent ab 1. Oktober herabzusetzen. — Das hiesige Kriegereidmal ist nun soweit fertiggestellt, daß die Einweihung voraussichtlich am Sonntag, den 13. November stattfinden kann. — Der Gemeinderat beschließt, daß aus Anlaß dieser Einweihungsfeier den hiesigen Kriegervitwen eine Ehrengabe von je Mk. 200.— aus der Stadtkasse zukommen soll. — Nachdem die Bezirks-Milchverteilungsstelle auf 1. November ihre Tätigkeit eingestellt hat, ist vom Bezirksrat die hiesige Molkerei den beiden Städten Nagold und Altensteig um die Summe von Mk. 25 000.— käuflich überlassen worden; die Molkerei wird von jetzt ab von beiden Städten gemeinsam weiterbetrieben. — Dem hiesigen Fliegenzuchtverein wird auf sein Ansuchen zu seiner stattgehabten Fliegen-Vermehrung ein Beitrag von Mk. 100.— bewilligt. — Der Vorsitzende teilt noch mit, daß in Sachen der Antolinie Altensteig-Dornheimen auf Anregung des Bezirksrats eine Abordnung bei der Oberpostdirektion in Stuttgart zur Erreichung eines für Altensteig günstigeren Fahrplanes mit Erfolg vorstellig wurde.

— Ankauf von Silbergeld durch die Post. Das Reichsbankdirektorium hat den Ankaufspreis für Reichsbankermünzen mit Wirkung vom 24. Okt. an auf den Lebensfachen Betrag des Nennwertes der Stücke festgesetzt. Beim Ankauf durch die Post sind also bis auf weiteres zu zahlen für ein Einmarkstück 7 Mk., für ein Zweimarkstück 14 Mk., Dreimarkstück 21 Mk., Fünfmarkstück 35 Mk., für ein Halbmarkstück oder Silbernes 50 Pfg.-Stück 3.50 Mk., für ein Silbernes 20 Pfg.-Stück 1.40 Mk. Für einen Taler werden auf Grund seines höheren Silbergehalts 23 Mk. bezahlt. Bei abgenutzten Münzen ist ein entsprechender Abzug zu machen.

— Der deutsche Beamtenbund hat beim Reichsfinanzministerium wieder dringliche Vorstellungen erhoben wegen der unverzüglichen Inangriffnahme der sog. 2. Etappe der Teuerungsbekämpfung für die Beamtenchaft. Sollten die geforderten grundsätzlichen Maßnahmen (namhafte Erhöhung der Grundgehälter, Beseitigung der Ortsklassenpannung, Erstklassifizierung für die geringbesoldeten Gruppen) sich weiter hinaus zögern, so müßte für die Beamtenchaft die Anwendung anderweitiger Hilfsmittel gefordert werden.

— Frachtermäßigung für Kartoffeln. Mit Gültigkeit vom 1. November d. J. bis auf Widerruf, spätestens bis zum 15. Mai 1922 werden der Frachtberechnung von Kartoffelsendungen die vom 1. November 1921 ab gültigen Frachtsätze 2. für das halbe wirkliche Gewicht der Sendungen zu Grunde gelegt.

— Volkszählung 1922. Auf Veranlassung des Reichswirtschaftsministeriums hat das Statistische Reichsamt die Vorbereitungen getroffen für eine erste Nachkriegs-, Berufs- und Betriebszählung, mit der gleichzeitig eine allgemeine Volkszählung verbunden sein wird. Als Stichtag für die allgemeine Berufs-, Betriebs- und Volkszählung ist vorläufig der 18. Mai in Aussicht genommen.

Gartfeld. Im Monat November wird mit der Prägung von 1, 2 und 3 Markstücken begonnen werden. Welches Metall dazu genommen wird, ist noch nicht bekannt.

Obhausen, 28. Okt. (Die Kräftefrage geregelt. — Neue Sägmühle.) Die bürgerlichen Kollegien haben als Ortsarzt Dr. med. Sigel, bisher Assistenzarzt an der Landesheilmannschaft in Stuttgart, gewählt. — Möbelfabrikant Schnepf in Nagold beabsichtigt zwischen hier und Nagold, oberhalb Wehr. Seeger, eine Sägmühle zu errichten.

Nagold, 27. Okt. (Gemeinderat). Vor Beginn der Sitzung folgte der Gemeinderat einer Einladung des Elektrizitätswerkbesitzers Wohlbold zur Besichtigung des Werkes, das im Laufe des Sommers wesentliche Erweiterungen erfahren hatte, um die Leistungsfähigkeit zu erhöhen. Besonders Interesse erweckte der neu aufgestellte Dieselmotor. Doch uns unsere Gegner dieses Wunderwerk deutscher Technik neiden, versteht man, wenn man eine solche Kraftmaschine arbeiten sieht. Mit dieser Besichtigung war ein Augenblick verbunden an der Zufahrtstraße zum Elektrizitätswerk. Die Verbesserungsnötigkeit wurde namentlich im Hinblick auf die Verbesserung der Zufahrt zu den angrenzenden Grundstücken anerkannt und es wurde die Errichtung erzielt auf der Grundlage, wonach das elektrische Werk 2/3, die Stadt 1/3 der Kosten von insgesamt ca. 2500 Mark übernimmt. — Bei Neuverpachtung des hiesigen Fischwassers wurde dasselbe an Fischzüchter Groppe in Nagold um 3800 Mark, fast bisher 2800 Mark jährlich, zugeschlagen. — Verschiedene Bauangelegenheiten und ähnliches wurden erledigt. — Für Erhaltung wird dem Wärter eine Futtergelderbhöhung von 1000 Mark per Tier zugestanden in Anbetracht der ständig steigenden Futtermittelpreise. — Längere Zeit beanspruchte die Beratung von einer Reihe Vorträgen für Inangriffnahme der Ergänzung und Verbesserung unserer Wasserzuführung. Ein namhafter Teil der beträchtlichen Kosten soll aus Mitteln, die ein noch zu genehmigender außerordentlicher Holzpflanz bringen soll, gedeckt werden. Ein diesbezüglicher Eingabeentwurf an die Forstdirektion wird gutgeheißen.

Reichenbach, 27. Okt. (Die Stromlieferung eingestellt.) Das Ueberlandwerk hat bekannt, daß es gezwungen sei, die Stromlieferung an sämtliche Gemeinden und Großabnehmer auf unbestimmte Dauer einzustellen. Zu einer Bemerubigung liegt hier vorerst kein Grund vor, da die Stromversorgung höchstwahrscheinlich vom hiesigen Elektrizitätswerk bewältigt werden kann.

Freudenbach, 27. Okt. (Von der Bauhütigkeit.) Dieses Jahr entfaltete sich hier eine recht rege Bauhütigkeit. Neben 34 Um- und Neubauten wurden im Jahre 1921, vom 1. März bis 1. November, erstlich von privater Seite: 16 Wohnhäuser, dazu noch die 27 Siedlungshäuser im Falkenberg, zusammen 43 Wohnhäuser; 4 Fabrikgebäude (2 von privater Seite und 2 von Staat und Gemeinde); 7 Scheunen und Schuppen. — Zur Genehmigung kamen bis jetzt insgesamt 80 Baugesuche. Die 22 Siedlungsbauten im Falkenberg können so ziemlich alle diesen Herbst noch bezogen werden. Die Stadtverwaltung hat in weilsichtiger Weise, anschließend an das Siedlungsgelände, ein weiteres Areal von ca. 34 Ar Baugelände von dem Regierungsrat Liebschen Erben erworben, auf welchem noch weitere 8—9 Siedlungshäuser erstellt werden können, so daß der ganze Siedlungsbereich jetzt von der Turnhalle- bis zur Stuttgarterstraße reicht.

Zu der Erstellung von Privathäusern wurden von Staat und Gemeinde im ganzen 453 900 Mark Verbillbarlehen gewährt und zwar ein Staatsdarlehen von 339 900 Mark und ein Gemeindebarlehen von 113 900 Mark. Hierzu kommt noch das verbilligte Bauholz, das die Stadtgemeinde zu ähnlichen obigen Bauten abgegeben hat, ferner noch die Hypothekendarlehen zu 3 Prozent, welche für die Wohnungseinheit 15—20 000 Mark beträgt.

Lesebuch.

Du wirst es nie zu Läch'gem bringen
Bei deines Grames Trümmern;
Die Tränen lassen nicht's gelingen,
Wer schaffen will, muß frohlich sein.

Der Schloßgeist.

Erzählung von Erich Geisenstein.

(13)

(Nachdruck verboten.)

„Was war das? Wurde eine Tür so heftig zugeschlagen, oder stürzte etwas ein?“

Keines von beiden, murmelte Hempel mit klaffen Lippen und wies gegen den Kamin, aus welchem Pulverbampf quoll. „Der Bursche wollte uns den Weg versetzen — weiß Gott, wo er das Pulver gestohlen hat. Ober sollte er auf der Flucht zufällig auf irgend ein vergiftetes Depot gestoßen sein? Jedenfalls müssen wir schleunigt zurück, wenn wir nicht erkranken wollen.“

Sie eilten die Schmeckensteige wieder empor, gefolgt und umhüllt von Rauchwolken.

Im Schloß war es durch die Detonation lebendig geworden. Türen öffneten sich, erschrockene Fragen gingen hin und her. Diener mit Lichtern erschienen.

Der Graf beruhigte alle so gut es ging, erteilte dann einigen Dienern den Auftrag, mit ihm und Hempel zu die Gräfte hinabzuweisen, um zu sehen, was dort geschehen und ob nicht etwa Feuer ausgebrochen sei. Unterwegs lehte er den fassungslosen alten Gerspott von dem Geschehenen in Kenntnis, worauf dieser händeringend zu ihm kam und hoch und heuch versicherte, daß er keine Ahnung von dem Treiben Davids gehabt und der allen immer für harmlos gegolten habe.

„Das ist der arme Kerl ja auch“, beschworlichtete der Graf den alten Mann, „er hat sicher nichts Böses bei seinen nächtlichen Wanderungen gedacht, so verhängnisvoll diese andern auch wurden. Denn zweifellos hat er schon vor langen Jahren zufällig den geheimen Gang entdeckt und so meiner armen Mutter Tod durch den Schreck seiner Erscheinung verursacht.“

Als man die Gräfte betrat, war diese so angefüllt mit Pulverbampf, daß es eine Weile dauerte, ehe man überhaupt etwas unterscheiden konnte.

Dann ergab sich, daß die halbe Rückwand der Gräfte eingestürzt und dadurch der Zugang zu dem Keller total verschüttet war. Auch die Delle nach dem Kamin hin war durch Trümmerwerk vermauert. Von David wurde keine Spur mehr gefunden. Offenbar wollte er in den Korridor flüchten und wurde durch nachstürzenden Mauerwerk verschüttet, das wegzuschaffen vorläufig unmöglich war.

Ob er selber vielleicht früher schon in kindlicher Torheit irgendwo Pulver versteckt hatte und die Explosion herbeiführte um seine Verfolger aufzuhalten, oder ob ein zufälliges Unglück vorlag, blieb für immer ein Rätsel.

Eine Untersuchung im Festenzimmer ergab, daß das Ritterbild nicht wie die andern Gemälde auf dem Mauerwerk, sondern auf eine genau eingebaute Holztafel gemalt war, die sich in die Täfelung schieben ließ, wodurch der Weg in die Kapelle frei wurde. Sie war so gut geölt, daß sie sich völlig lautlos bewegte. Durch einen einfachen Mechanismus ließen sich die Augen des Ritters zugleich mit einer Scheibe über dessen Helm entfernen und wieder befestigen, so daß der Aufsehende, ehe er eintrat, nach Belieben sehen konnte, was im Zimmer vorging, ein Umstand, der wohl der eifersüchtigen Vaume eines längst vermoderten Ritters von Rossberg sein Entstehen verdankte und von David aufgedeckt wurde.

Offenhäusen Ob. Münsingen, 27. Okt. Das Landgestüt brachte 5 Stuten und 4 Wallache zur Versteigerung. Die Stuten, die an Mitglieder des Württ. Pferdezüchtereivereins verkauft worden sind, brachten 10 000—25 150 Mk., im Durchschnitt 17 300 Mk., die Wallache 11 240 bis 17 100 Mk., im Durchschnitt 13 760 Mk. Der Verkauf war gut besucht.

Ulm, 27. Okt. (Von dem Schafdiebstahl.) Die in Kadelstetten gestohlenen Schafe wurden von den Dieben, Vater und Sohn, über 100 Kilometer weit getrieben, 110 Stück verladen sie und brachten sie nach Reiblingsfeld bei Würzburg. Dort verkauften sie die Schafe an einen Metzger, der sie schlachtete. Die Kriminalpolizei bekam davon Kenntnis und beschlagnahmte die geschlachteten Tiere. Die restlichen 188 Schafe ließen die Diebe auf einer Station zurück, wo sie von einem alten Schäfer bewacht wurden.

Niederelchingen Ob. Ulm, 27. Okt. (Für die Konfessionsschule.) Zum Schutz der konfessionellen Schule wurde am letzten Sonntag hier eine Pfarrvereinigung gegründet.

Otterwang Ob. Waldsee, 27. Okt. (Brave Tat.) Von den hiesigen Landwirten wurden dem Pfarrer Sorg in Groheisingen für wirtschaftlich Schwache der dortigen Gemeinde zwei Eisenbahnwagen Kartoffeln mit zusammen 411 Jtr. zum ermäßigten Verkaufspreis von 30 Mk. per Zentner zur Verfügung gestellt.

Gaufinggen i. Soehzollern, 27. Okt. (Großes Diebstahl.) Vor einigen Tagen sind hier in der Textilstofffabrik Konrad Mayer Einsparhemden, Damen- und Herrenjacken im Wert von ungefähr 10 000 Mk. gestohlen worden. Teile der gestohlenen Warenmengen wurden entdeckt.

Rundschau der Eisenbahnen.

Stuttgart, 27. Okt. Im Sitzungssaal fand am Mittwochabend eine große Versammlung statt, einberufen vom Württ. Eisenbahnerverband, dem Eisenbahnbeamtenverein des gehobenen und mittleren Dienstes, der deutschen Postgewerkschaft, dem Verband der staatlichen Beamten und Hilfsbeamten des unteren Dienstes, in der die neuen Feuerungsbeihilfen für die Beamten besprochen wurden. Verbandssekretär Böllsch wies darauf hin, daß am Freitag in Berlin mit der Regierung über die Feuerung und die Angleichung der Beamtengehälter verhandelt werde. Dem württ. Ernährungsministerium und der württ. Regierung mache er den Vorwurf, daß sie der Preistreiberi und dem Arbeiter freie Bahn ließen und alle Vorstellungen der Beamtenvertreter vergeblich waren. Die Ueberführung der Staatseisenbahnen in Privatbetrieb bezeichnete der Redner als Vandalenverrat. Zum Schluss wurde folgende Entschliessung angenommen: „Die Versammlung fordert von den Regierungen des Reichs, des Landes, den Gemeindeverwaltungen und den zuständigen Parlamenten, daß in beschleunigter Weise ausreichende Mittel bereit gestellt werden zur Beseitigung der großen Notlage, die durch die neueste Entwicklung der Feuerung entstanden ist. Da eine weitere Erhöhung der nach Hundertsätzen abgestuften Feuerungszulagen unerträgliche Ungleichheiten zwischen den einzelnen Gehalts- und Lohnempfängern schaffen würde, verlangt die Versammlung eine durchgreifende Umgestaltung der Besoldungsordnungen und Tarifverträge durch eine dem jetzigen Geldwert angepaßte Erhöhung der Grundgehälter und Grundlöhne. Diese sind mehr als zu verdoppeln und die Feuerungszuschläge so aufzubauen, daß eine bedeutende Verbesserung der jetzigen Gesamtbezüge erreicht ist für die Beamten und Arbeiter der unteren Besoldungs- und Tarifgruppen eine Mindest-

er keine Ahnung von dem Treiben Davids gehabt und der allen immer für harmlos gegolten habe.“

„Das ist der arme Kerl ja auch“, beschworlichtete der Graf den alten Mann, „er hat sicher nichts Böses bei seinen nächtlichen Wanderungen gedacht, so verhängnisvoll diese andern auch wurden. Denn zweifellos hat er schon vor langen Jahren zufällig den geheimen Gang entdeckt und so meiner armen Mutter Tod durch den Schreck seiner Erscheinung verursacht.“

Als man die Gräfte betrat, war diese so angefüllt mit Pulverbampf, daß es eine Weile dauerte, ehe man überhaupt etwas unterscheiden konnte.

Dann ergab sich, daß die halbe Rückwand der Gräfte eingestürzt und dadurch der Zugang zu dem Keller total verschüttet war. Auch die Delle nach dem Kamin hin war durch Trümmerwerk vermauert. Von David wurde keine Spur mehr gefunden. Offenbar wollte er in den Korridor flüchten und wurde durch nachstürzenden Mauerwerk verschüttet, das wegzuschaffen vorläufig unmöglich war.

Ob er selber vielleicht früher schon in kindlicher Torheit irgendwo Pulver versteckt hatte und die Explosion herbeiführte um seine Verfolger aufzuhalten, oder ob ein zufälliges Unglück vorlag, blieb für immer ein Rätsel.

Eine Untersuchung im Festenzimmer ergab, daß das Ritterbild nicht wie die andern Gemälde auf dem Mauerwerk, sondern auf eine genau eingebaute Holztafel gemalt war, die sich in die Täfelung schieben ließ, wodurch der Weg in die Kapelle frei wurde. Sie war so gut geölt, daß sie sich völlig lautlos bewegte.

Durch einen einfachen Mechanismus ließen sich die Augen des Ritters zugleich mit einer Scheibe über dessen Helm entfernen und wieder befestigen, so daß der Aufsehende, ehe er eintrat, nach Belieben sehen konnte, was im Zimmer vorging, ein Umstand, der wohl der eifersüchtigen Vaume eines längst vermoderten Ritters von Rossberg sein Entstehen verdankte und von David aufgedeckt wurde.

Das Davids „Schafklammer“ wurde unter allerlei verräuchtem Zeug auch eine Sammlung alter Kalender zutage gefördert, welche der Jahreszahl nach bis in sein fünfzehntes Lebensjahr zurückreichte, um welche Zeit ihm also der Zufall schon mit dem Geheimnis des Schlosses bekannt gemacht haben mochte. — Ueber den Zweck des Kamins, der etwa einen Meter von der geheimen Treppe entfernt längs der Mauer aufwärts führte, zerbrach man sich vergeblich den Kopf. Jedenfalls ergab seine unter Dampf Leitung vorgenommene Untersuchung zweifellos, daß aus ihm die rätselhafte Zugluft in den Kamin strömte.

Aus seiner Vermauerung waren in der halben Höhe des Zimmers Teile eingestürzt, so daß die Luft aus der Tiefe frei hinter der Täfelung des Zimmers strömen konnte und durch kaum sichtbare Ritzen des Holzwerks einbrang.

Durch die Bresche der Gräfte waren die darüberliegenden Räume zum Teil gefährdet worden und man mußte sich entschließen, das Schloß einer Renovierung zu unterziehen, während welcher Zeit das Gräßliche Paar mit seinen Gästen nach Loffenberg überfiedeln wollte.

Hempel, der als Held des Tages gefeiert und dessen Ruhm insbesondere von der jungen Gräfin ausposaunt wurde, sollte durchaus mit, aber er lehrte ebenso höflich wie bestimmt ab. — „Sie werden sich der Umgebung erinnern, Herr Graf“, sagte er, „in der Sie mich fanden, als Sie meine Dienste in Anspruch nahmen. Doch, unter meinen Vögeln ist mein Platz. Daß ich auch in Ihren Kreisen, wenn es nottut, keine allzutraurige Figur spiele, glaube ich bewiesen zu haben, und wenn Sie jemals wieder meine Dienste oder meinen Rat brauchen, dann will ich mit tausend Freuden kommen. Für jetzt bitte ich um Urlaub.“

Zwei Tage später schlurte der Detektiv in seinen verdorrten Hauschuhen von Käfig zu Käfig und teilte Teufelbergnägen und Amensciencien unter feinem Pfeifpuff aus.

— Ende —

aufbesserung erzielt wird, die den Aufwand für die Lebenshaltung sicherstellt. Die Kinderzuschläge für Beamte und Arbeiter müssen gleichgestellt und wesentlich erhöht werden, ebenso die übrigen Einkommensbezüge, Zulagen usw. der Teuerung entsprechend. Da die Neuordnung infolge der gesetzlichen Änderungen nicht sofort in Kraft gesetzt werden können, fordert die Versammlung für die allernächste Zeit und für die Zeit vor Weihnachten besondere einmalige Zahlungen zur Behebung des notwendigsten Bedarfs.

Welche Steuern können mit Kriegsanleihe bezahlt werden?

L. C. Zur Klärung dieser gerade jetzt so viele Volksgenossen interessierenden Frage mögen nachstehende Ausführungen beitragen:

Den Steuerpflichtigen ist es gestattet, auf Grund besonderer Vorschriften und unter bestimmten Voraussetzungen ihre Kriegsanleihen dem Staate in Zahlung zu geben für die von ihnen geschuldeten Beträge an:

1. Kriegsabgabe nach dem Kriegsteuergesetz 1918,
2. außerordentlicher Kriegsabgabe 1918 und 1919,
3. Reichsnotopfer,
4. Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs.

Dagegen kann die Einkommensteuer weder mit selbstgezeichneten, noch mit gekauften Kriegsanleihen bezahlt werden, das Einkommenssteuergesetz enthält auch keinerlei Möglichkeit, diese Vergünstigung auf dem Gesichts- oder Antragsweg zu erreichen. Daß dieses für viele Steuerzahler und insbesondere für diejenigen, welche während der schweren Kriegsjahre ihren letzten Sparpfennig in der vom Staat angebotenen Kriegsanleihe angelegt haben, eine drückende Härte ist, braucht wohl nicht weiter erläutert zu werden. Daß auch die Prämienanleihen nicht zur Zahlung von Steuern verwendet werden können, dürfte im Charakter dieser Anleihe zu suchen sein.

Eine Änderung dieser Verhältnisse könnte selbstverständlich auch nur durch ein Gesetz herbeigeführt werden.

Jedoch dürfte einem derartigen Gesetz wieder bedeutende Hindernisse gegenüberstehen. Die Verwendung der Einkommenssteuer erfolgt zu dem Zweck, dem Reich und den am Ertrag der Einkommenssteuer beteiligten Gemeinden und Ländern fortlaufend diejenigen Geldmittel zu verschaffen, welche dieselben zur Erfüllung ihrer Aufgaben unbedingt benötigen. Würde nun aber die Einkommenssteuer statt in barem Geld in Kriegsanleihen in Zahlung genommen werden, so würde dieser Zweck vollständig vereitelt werden. Es würde dadurch lediglich eine Verminderung der Reichsschulden herbeigeführt werden, jedoch wäre das Reich genötigt, auf der anderen Seite durch das Ausbleiben sofort notwendiger flüssiger Mittel neue Schuldenverbindlichkeiten einzugehen. Regelmäßig ist es der Fall, daß die Begründung neuer Schuldenverbindlichkeiten durch Ausgabe von Schatzanweisungen erfolgen würde. Dies hätte dann wieder zur Folge, daß der Banknotenumlauf noch mehr gesteigert werden würde, was aber doch, wie wir ja alle zur Genüge täglich erfahren, nicht ohne nachteilige Wirkungen auf unser wirtschaftliches und staatliches Leben bleiben würde.

Jedoch würde es sehr dankbar empfunden werden, wenn wenigstens in irgendeiner Form auch bei Zahlung der Einkommen- und eventuell auch bei der Umsatzsteuer in der Weise Erleichterungen eintreten würden, daß man vielleicht einen gewissen Teil seiner Schuld in Kriegsanleihen tilgen könne.

Anschließend wird noch auf die Steuerbegünstigung der „Sparprämienanleihe“ aufmerksam gemacht:

a) Befreiung eines Bestandes bis zu 25 Stück von der Nachlasssteuer und bezüglich derselben Stücke von der Erbschaftsteuer. Keine Nachlass- oder Erbschaftsteuer für die auf den Namen Dritter bei der Reichsbank auf 5 Jahre und mehr oder auf Todesfall hinterlegten Stücke (bis 10 Stück für jede einzelne dritte Person).

b) Der Vermögenszuwachs, der sich aus dem Besitz der Anleihestücke gegenüber dem bei der Erwerbung der Stücke anzunehmenden Vermögenswert ergibt, unterliegt nicht der Besitzsteuer (Vermögenszuwachssteuer). Der Uebergang des Veräußerungswerts über den Tilgungswert bleibt frei von der Kapitalertragssteuer.

c) Die dem Besitzer der Stücke bei Gewinnauslosungen zuzurechnenden Gewinne und der bei der Tilgungsauslosung zuzurechnende Bonus, sowie der aus dem Verkauf der Stücke erzielte Gewinn unterliegen im Gewinnjahr weder der Einkommensteuer, noch der Kapitalertragssteuer.

d) Bei jeder Art der Besteuerung werden die Prämienstücke bei einer Stückzahl bis zu 50 Stück höchstens zum Nennwert, vom 20. Jahre ab zum Rückbildungswert bewertet. (S. d. Volksblatt.)

Vermischtes.

Die Parteien im Reichstag. Nach der neuesten Zusammenstellung setzt sich der Reichstag aus 469 Mitgliedern zusammen und zwar aus: 108 Mehrheitssozialisten, 72 Zentrumsmittelsocialisten (einschließlich dreier Deutschhannoveraner), 71 Deutschnationalen, 65 Deutschvolksparteilern, 61 Unabhängigen Sozialisten, 40 Demokraten, 20 Bayerischen Volksparteilern, 4 Bayerischen Bauernbündlern, 2 Deutschhannoveranern, 28 Kommunisten verschiedener Gruppen.

Ein Anti-Steiner-Bund. In Darmstadt hat sich ein Bund der Rudolf Steiner-Gegner gegründet, um welche Kreise über das Wesen und die Wirkungen der von Rudolf Steiner ausgehenden Bewegung, die der neue Bund für schädlich hält, aufzuklären.

Erdbeben in Italien. Der „Secolo“ meldet, daß in der Nähe von Massa Carrara ein Erdbeben stattgefunden habe, das drei Sekunden dauerte. Die Bewegung ist aus der Stadt geflohen.

Die Rheinschiffer gegen die schwarzweiße Flagge. Das Rheinschiffpersonal aller Hafenplätze hat den Beschluß gefaßt, fortan unter keinen Umständen mehr unter der schwarz-weiß-roten Flagge zu fahren.

Kein Karneval. Der Polizeipräsident in Wiesbaden (im besetzten Gebiet) gibt bekannt, daß auch im kommenden Winter die Abhaltung karnevalistischer Veranstaltungen jeglicher Art verboten werden.

Der Geklerhut. Der Bürgermeister von Andernach a. Rh. gibt bekannt, daß auf Befehl der amerikanischen Besatzungsbehörde die männliche Bevölkerung der Stadt beim Singen der amerikanischen Nationalhymne die Ehrenbezeugung durch Abnahme der Kopfbedeckung erweisen muß.

Ein Waldbrand an der italienischen Riviera bei Bado Vigore und im Cimbrotales, der u. a. zu der Explosion des Pulverlagers von St. Elena geführt hat, dauert infolge eines heftigen Sturms in unverminderter Kraft an. Nach einem Bericht des „Secolo“ forderte die Explosion zahlreiche Opfer.

Der Diamant von Toskana. Wie der „Petit Parisien“ meldet, droht ein Prozeß zwischen der italienischen Regierung und Erzherzog Karl. Es handelt sich um den berühmten Diamanten von Toskana, den Erzherzog Karl mit den übrigen Kronjuwelen auf seiner Flucht mitgenommen hat. Man glaubt an ein gerichtliches Vorgehen und Beschlagnahme. Der Diamant „Erzherzog von Toskana“ wiegt 140 Karat und nimmt unter den historischen Diamanten den vierten Platz ein zwischen „Katharina“ mit 193 und „Regent“ mit 136 Karat. Sein Wert dürfte heute 10 Millionen Goldfranken betragen. Der Diamant wurde von Erzherzog Peter Leopold von Florenz nach Wien gebracht und im Jahr 1847 gelegentlich der dem Haus Oesterreich gewährten Anleihe in Paris verpfändet.

L. C. Lagern von Kartoffeln. Der Kartoffelkäufer muß trocken und frostfrei sein und muß gelüftet werden können. An trockenen, frostfreien Tagen öffnet man die Fenster, um die feuchte Luft abzuleiten zu lassen. Sind die Hände feucht, so muß eine Verschulung angebracht werden. Wenn der Boden nicht aus trockenem Sand besteht, so belege man ihn mit Lattencorsten. Lagerung auf Stroh ist verfehlt. Im allgemeinen schütze man die Kartoffeln nicht höher als 1 Meter. Die Lagerung im Keller bietet auch die Möglichkeit, die Kartoffeln öfters durchzusehen und nötigenfalls umzuarbeiten und zu entfeimen.

Ein Wort über die Aufbewahrung der kleinen Vorräte für den Haushalt. Hier werden die Kartoffeln am besten in flache, auf Regelleisten ruhende Kisten mit Boden- und Wandlöchern geschüttet und möglichst kühl gestellt; die Nähe von Heizanlagen ist natürlich zu vermeiden. Auch der Großhändler ist infolge der schwierigen Beschaffung von Kartoffeln während des Winters dazu gekommen, seinen ganzen Bedarf im Herbst einzubeden und gerade für ihn ist die Aufbewahrung in Kisten, die man übereinanderstellt, schon infolge Raummangels von großer Wichtigkeit, ganz abgesehen davon, daß in den fabrikschen Kellern mit ihren Zementböden die Kartoffeln viel eher der Gefahr der Rauhkäule ausgesetzt sind.

Handel und Verkehr.

Steigen des Mehlprieses. Die „Allgemeine deutsche Bäder- und Konditorzeitung“ schreibt: Geradezu verheerend wirkte auf den Mehlmärkte in der letzten Woche der große Niedergang des Marktkurses. Die Mehlpreise stiegen über Nacht um 100 bis 150 Mark für den 100 Kilogramm-Sack. Feste Notierungen bekam man überhaupt nicht an die Hand. Das Bäderhandwerk wurde von der Schnelligkeit der Mehlhaupe recht unangenehm und empfindlich überrascht. Die Württ. Mähtenvereingung setzte für 65prozentiges Weizenmehl 850 Mk. an und auch die Großmühlen am Rhein erhöhten die Preise auf fast die gleiche Höhe. Es darf nicht wundernehmen, daß die infolge des niederen Marktkurses fast zur Unmöglichkeit gewordene Einfuhr ausländischen Getreides Vorschläge bringt, die inländischen Vorräte an Getreide zu strecken. Auch die Mähtenverbände empfehlen dies. So schreibt der sächsische Mähtenverband: Wenn man bedenkt, daß ein zu 70 Prozent ausgemahlenes Weizenmehl im Frieden als ein schönes Semmelmehl Nr. 00 galt, so ist daraus ersichtlich, daß die Verbraucher mit derartigen Mehlen sehr zufrieden sein könnten. Treiben wir aber mit niedrig ausgemahlener Mehlen Verschwendung, so wird die Inlandserte vorzeitig verbraucht und wir laufen Gefahr im nächsten Frühjahr und Sommer teure Auslandsware kaufen zu müssen, wenn uns dies überhaupt noch möglich ist. Alle Volksgenossen sollten deshalb im eigenen Nutzen niedrig ausgemahlene Mehle zurückweisen, damit nicht nach kurzer Zeit des Wohllebens wieder Verhältnisse eintreten, wie wir sie bei der Brotverorgung die ganzen Kriegsjahre hindurch gehabt haben.

Woll-Kattweil N. G. Der neue Spinnstoff, an dem die Fabriken schon seit Jahren arbeiten, heißt, wie der „Konfektionär“ mitteilt, Viktra. Er soll eine Konkurrenz für Wolle, Baumwolle und Schapwolle bilden und ausländische Rohstoffe ersparen helfen.

Missionenkonzurs im Getreidehandel. Die Deutsche Getreide- und Futtermittel-Großhandlung G. m. b. H. in Berlin ist in Konkurs geraten. Man spricht von 10,50 Mill. Mk. Verbindlichkeiten, denen etwa 2 Mill. Mk. Vermögen gegenüberstehen. Die Firma wurde erst vor wenigen Monaten handelsgerichtlich eingetragen.

Stuttgart, 27. Okt. Dem Schlachtbiedmarkt am Donnerstag auf dem Heßgen Vieh- und Schlachthof

waren zugeführt: 108 Ochsen, 15 Bullen, 117 Jungbullen, 100 Jungkühe, 161 Kühe, 433 Kälber und 674 Schweine. Aus 1 Jtr. Lebendgewicht wurden erzielt: Ochsen erste Qualität 750-800, zweite 550-630, Bullen erste 720-760, zweite 600-700, Jungkühe erste 770-850, zweite 610-710, Kühe erste 570-630, zweite 400-500, dritte 280-380, Kälber erste 970 bis 1040, zweite 870-940, dritte 780-850, Schweine erste 1340-1420, zweite 1200-1300, dritte 1080 bis 1180 Mk. Verlauf des Marktes: belebt bei schwacher Zufuhr.

Starke Anzeichen der Häutepreise bei der Stuttgarter Kattionszentrale. Bei der am 26. Okt. erfolgten Versteigerung wurden gegenüber der letzten Versteigerung durchschnittlich um etwa 40 v. H. höhere Preise erzielt. Bezahlt wurden: Ochsenhäute bis 29 Pfd. 27.60 bis 29.20, 30-49: 25.55-26.95, 50-59: 25.00-26.00, 60-79: 25.15-27.05, 80 Pfd. und mehr: 24.80-26.35 Mk.; Kinderhäute bis 29 Pfd.: 30.25, 30-49: 28.10 bis 29.00, 50-59: 26.50-27.00, 60-79: 25.50-27.15, 80 Pfd. und mehr: 26.10 Mk.; Kuhhäute: 30-49 Pfd.: 25.00-25.65, 50-59: 25.50-26.95, 60-79: 25.40 bis 27.50, 80 Pfd. und mehr: 26.60 Mk.; Bullenhäute bis 29 Pfd.: 27.70-29.00, 30-49: 26.00-27.40, 50-59: 24.20-25.20, 60-79: 21.00-23.05, 80 Pfd. und mehr: 21.20-23.00 Mk.; Kuschuhhäute aller Gattungen: 18.20-22.35 Mk.; Kalbfelle: 59.00-62.55 Mk.; Ferkelfelle: 35.65-39.60 Mk.; Schaffelle: gefälzt 12.75, getrocknet 14.55 Mark.

Letzte Nachrichten.

WZ. Berlin, 27. Okt. Zum Bevollmächtigten der deutschen Regierung für die Wirtschaftsverhandlungen über Oberschlesien wurde der Reichsminister o. D. Schiffer und zu seinem Stellvertreter der Staatssekretär Lewald ernannt, der damit aus seiner bisherigen Stellung im Reichsministerium des Innern ausscheidet.

WZ. Berlin, 28. Okt. Die deutschen Unterhändler für die Wirtschaftsverhandlungen mit Polen, Schiffer und Lewald, werden von einem größeren Sachverständigenstab begleitet sein. Die Abreise der Unterhändler vom nächsten Woche erfolgen. Als Verhandlungsort kommen Opatowitz oder Kattowitz in Frage.

WZ. Berlin, 28. Okt. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ mitteilt, hat sich Reichskanzler Dr. Brüning gestern Abend zu kurzem Aufenthalt nach Baden begeben. Er wird heute Abend in Karlsruhe eine Rede über die politische Lage halten.

WZ. Halle a. S., 27. Okt. Eine noch 10000 zählende und von Angehörigen aller Parteien besuchte Versammlung zum Protest gegen die Lokalisierung Oberschlesiens vom deutschen Vaterland fand heute gegen Abend auf dem Haller Markt statt. Die Menge spendete den Rednern, die die Vergewaltigung durch die Entente und durch einen parteiischen Völkerverrat geißelten, stürmischen Beifall und brachte den Protest der Halle'schen Bürgerschaft durch einstimmige Annahme einer entsprechenden Resolution zum Ausdruck. Nach Abfassung des Plakats „Deutschland, Deutschland über alles“ ging die Menge ruhig auseinander.

WZ. Prag, 27. Okt. Das Ministerium für nationale Verteidigung hat für den Bereich der Slowakei und Karpaten Rußland das Staudrecht verhängt.

WZ. Paris, 27. Okt. Die Vorkonferenz beschloß, daß Erzherzog Karl an Bord des englischen Kanonenboots, das sich gegenwärtig vor Budapest befindet, gehen soll. Er soll sich dann nach Salaz begeben, wo er die endgültige Entscheidung der Mächte über seine Internierung erwarten wird. — Die Konferenz genehmigte dann das Protokoll von Benedig und nahm zum Schluß Kenntnis von dem Brief des deutschen Botschafters Dr. Meyer, in dem dieser mitteilt, daß seine Regierung unverzüglich Delegierte ernennen werde, um mit Polen die in der Entscheidung der Alliierten vorgesehenen wirtschaftlichen Verhandlungen anzuknüpfen.

WZ. Prag, 28. Okt. Einer Blättermeldung zufolge ist das Denkmal Maria Theresia in Prag von Legionären umgehängt worden.

WZ. Stockholm, 27. Okt. Die Kalands Konvention wurde heute veröffentlicht. Nach ihr verpflichtet sich Finnland, die Kalands-Inseln nicht zu besetzen. Keine Anlagen für irgendwelche militärischen Operationen darf beibehalten oder auf den Inseln errichtet werden. Auch darf keine militärische Land-, See- oder Luftstreitkraft irgend einer Macht innerhalb einer bestimmten Grenzlinie eintreffen oder sich dort aufhalten. Ebenso ist jede Herstellung, Einfuhr und Ausfuhr von Waffen und sonstigem Kriegsbedarf verboten.

WZ. Madrid, 27. Okt. Bei der Besetzung des Monte Arraut wurden von den Spaniern gegen 1000 Leuten gefangen. Rabalen Angriffe auf Gomara und das Gebiet von Zeitan wurden abgeschlagen. General Varegueta ist erneut dorthin abgerückt.

WZ. Kopenhagen, 27. Okt. Der „Beilste Tidende“ wird aus Helsingfors telegraphiert: Die russischen Streitkräfte eröffnen die Weidungen über eine große Eisenbahnstrecke in der Ukraine. Die dortigen Aufrechter brachten einen bolschewistischen Panzerzug zum Engleisen. Dabei wurden 30 Personen getötet und 200 verletzt. Die Aufrechter erschossen 15 bolschewistische Führer, die sich in dem Zuge befanden.

Wirtschaftliches Wetter.

Der Hochdruck hält den Stürmen im Westen immer noch stand. Am Samstag und Sonntag ist kaltes, zeitweilig bedecktes, aber trockenes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kauf. Druck und Verlag der W. Röhler'schen Buchdruckerei Albstadt.



Amfliche Bekanntmachungen.
Bekanntmachung des Ministeriums des Innern,
Abteilung für das Hochbauwesen, betreffend die
Gebühren der Kaminseger.

Die Gebühren für Kaminseger, deren Kehrziel mehr als eine Dreifaltigkeit umfasst, werden nach Maßgabe der Bezirksstädte mit Wirkung vom 1. Oktober 1921 ab bis auf weiteres gegenüber den seit 1. Februar 1921 gültigen Sätzen (Bekanntmachungen vom 8. Februar 1921, Staatsanzeiger Nr. 41, und vom 9. Juni 1921, Staatsanzeiger Nr. 133) um 100% der Festsetzung vom 1. Juli 1919 erhöht. In einzelnen gelten folgende Sätze:

	Festsetzung		jährliche Gebühr
	nom. 1. Juli 1919	nom. 1. Okt. 1921	
1. Grundgebühr für jedes Kamin	40	110	150
2. Zuschlag für jedes Stockwerk unterhalb des Dachgebälks	10	25	35
3. Kaminschorn, Gelwinkler, Kuchstäben, Abzugsflappin	10	25	35
4. Herd-, Kessel- und diejenigen Ofenröhren, welche dem Kaminreinigungszwang unterliegen: bis 2 Meter jeder weitere Meter	10	25	35
5. Verbindungsrohre der gegliederten Kamine	10	25	35
6. Abdecken der Kamine	10	25	35
7. Erweiterte Kamine über 60 cm Sichtweite	10	25	35
8. Ganggebühr unter Beschränkung auf solche in dem ausführlichen Ortskatasterverzeichnis des Staatshandbuchs namentlich aufgeführten Wohnplätze, die insgesamt weniger als 12 bewohnte Gebäude zählen und mehr als 1 km von der Gitergrenze des nächsten, ohne Ganggebühr zu bedienenden Wohnplatzes entfernt sind, für jedes Kamin	20	55	75
9. Für Ausbrennen der Kamine mit nachfolgender Reinigung der dreifache Betrag der Gebühren § 1 und 2 bei Lieferung der erforderlichen Stoffe durch den Kaminseger; wenn die Besitzer die Stoffe selbst stellen, der 2/3-fache Betrag.			
10. Reinigung der Kamine von gewerblichen Bäckereien und Gemelnde-Bäckereien	1	270	370
11. Rauchkammern von Metzgereien, sonstigen Rauchkammern	30	80	110
12. Außerordentliche Arbeiten, die dem Zwang unterliegen, wie Darren und dergl. für jede Stunde	3	8	11
13. Früharbeit, d. h. vom 1. April bis 15. Oktober für Arbeit vor 6 1/2 Uhr und vom 16. Oktober bis 31. März für Arbeit vor 7 1/2 Uhr, für jedes Kamin Zuschlag	60	160	230

Stuttgart, den 19. Oktober 1921. Scheuren.

Altensteig

Regulierfüllöfen
Regulierkochöfen
Dauerbrandöfen
Hoppewellöfen
mit und ohne Aufsatz

empfehlen zu mäßigen Preisen

PAUL BECK.

Universal-Futterkalk

Ist immer noch das Beste für alle Tiere, schützt vor Knochenweiche und erhält die Frucht.

5 Pfd. RM. 7.50, 10 Pfd. RM. 12.50.
Vom landw. Minist. genehmigt.

Schwarzwalddrogerie Altensteig Tel. 41

Inferate für die morgige Samstagnummer bitten wir frühzeitig anzugeben.

Amfliche Bekanntmachung:
betr. den Steuerabzug vom Arbeitslohn.
Das Landesfinanzamt hat den Wert der Natural- und Sachbezüge für den Einkommensteuerabzug vom Arbeitslohn mit Wirkung vom 1. November 1921 ab folgendermaßen festgelegt:
Für Arbeitnehmer mit einfacheren Dienstleistungen (Dienstboten, Handwerksgehilfen usw.)
für freie Station (Verpflegung mit Wohnung, Heizung, Beleuchtung) auf täglich 9 RM., monatlich 250 RM.
für volle Verpflegung auf täglich 7 RM., monatlich 200 RM.
für Wohnung, Heizung, Beleuchtung auf täglich 2 RM., monatlich 50 RM.
Für Arbeitnehmer mit höheren Dienstleistungen: Aerzte, Hauslehrer, Handlungsgehilfen, Ergieherinnen usw.)
für freie Station (Verpflegung mit Wohnung usw.) auf täglich 11 RM., monatlich 300 RM.
für volle Verpflegung auf täglich 9 RM., monatlich 250 RM.
für Wohnung, Heizung, Beleuchtung auf täglich 2 RM., monatlich 50 RM.

Altensteig, den 28. Oktober 1921.
Finanzamt, R. 1000/1001 D. 1. F. 1.

Sonntag, den 30. Oktober 1921, nachm. 2 1/4 Uhr

Kirchen-Konzert
des Ueberberger Singvereins
in der Kirche in Altensteig-Dorf.

Zur Aufführung kommen Stücke von Johann Seb. Bach für gemischten Chor, Baßsolo und kleines Orchester.

Eintritt 2 Mark.

Alle Altersgenossen vom Jahre

1881

von hier und auswärts werden auf Samstag, den 29. Oktober, abends in das Gasthaus z. Löwen in Altensteig zu einer gemütlichen Zusammenkunft freundlich eingeladen.

M. 40er.

Gewaschen mit

Dixin

Henkel's Seifenpulver

Vertrieb: Henkel & Co. Gmbh. Solingen

Eine

Schreibmaschine

zu kaufen oder zu mieten gesucht.

Offerte an die Gesch. d. Bl.

Altensteig.

Gute

Hans-Mühlen

(sog. Wandanschraubmühlen) mit Holzgehäuse und starkem Gußstahlwerk zum Mahlen u. Schrotten aller Körner und Sälfenfrüchte, Kaffee etc. für Handbetrieb gebe räumungshalber zu RM. 18.— per Stück ab.

Fritz Bühler jr.

Radfahrer-Berein
Altensteig.

Bei günstiger Witterung macht der Verein am Sonntag, den 30. ds. Mts., eine

Ausfahrt

über Pfalzgrafensweiler, Rälberbronn, Erggrube.

Abfahrtpunkt 1/2 Uhr mitt. vom Lokal.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein

der Vorstand.

Schwarzwaldd. Her. Altensteig

Die letzten Sonntag verschobere Tageswanderung findet Sonntag Abgangspunkt 8 Uhr vorm. bei den Eichen.

Epielberg.

Auf 1. Dezember wird für Haus- und Gartenarbeit ein

Mädchen

gesucht nicht unter 17 Jahren

Pfarrer Zeller.

Reißzeuge

in gebiegener Ausführung empfiehlt preiswert die

W. Nieker'sche Buch.
Altenst. 1g.

Radfahrer-Berein
Wörnersberg.

Am

Sonntag, den 30. ds. Mts., veranstaltet der Verein im Gasth. z. Mäker eine

Herbst-Feier

mit Streichmusik.

Freunde und Gönner der Sache ladet höf. ein

Der Ausschuss.

Kübler's gestrickte Anzüge
Sweater
Sweaterhosen

in neuer schöner Auswahl empfiehlt billigst

Gustav Wucherer
Altensteig.

Altensteig.

Morgen Samstag

Mezelsuppe

wozu höf. einladet

Kempf
zum Waldhorn.

Bieh-Verkauf.

Am nächsten Montag, den 31. ds. Mts., von morgens 8 Uhr ab, steht in unserer Stallung in Calw im Gasthaus z. Löwen ein sehr großer Transport erstklassige, junge, starke

Milchkühe
junge
Rälberkühe
und
trächt. Kühe

große Auswahl schwerer, hochträchtiger Rälbinnen, sowie schönes Jungvieh zum Verkauf, wozu Biehhaber freundl. einladen

Rubin und Max Löwengart.

Empfehle

für Möbelschreinereien

meine Fabrikniederlage von Jansen's

Arti-Retan-Wachsbeizen

sowie sämtliche Mattierungen und Polituren z. zu Fabrikpreisen.

Carl Ungerer, Nagold.
Telefon Nr. 4.

